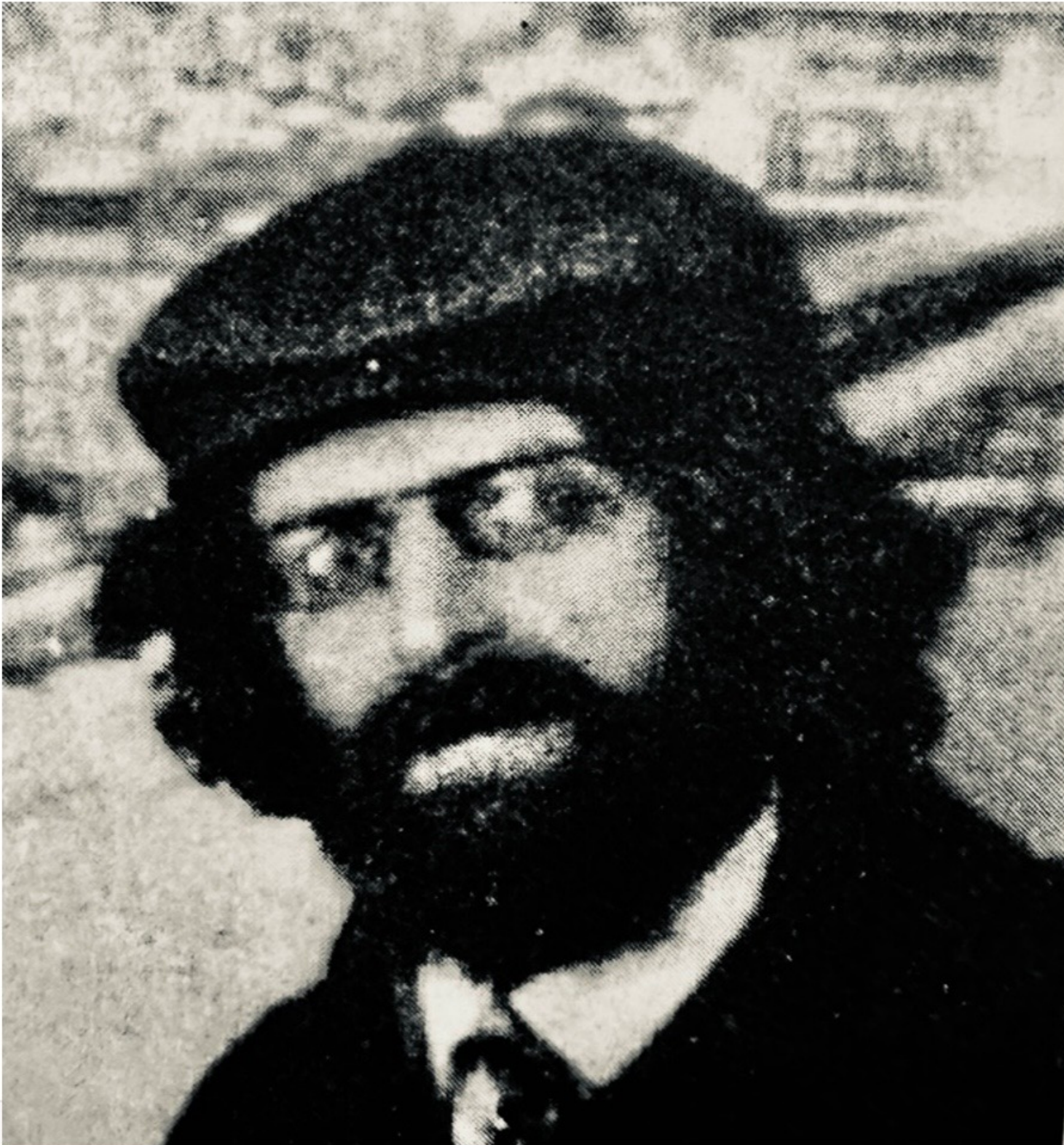


Zwei Lübecker Bürgersöhne und ihre Narrative

Vergleich zweier Narrative

Rebell Vornehmer Bürger



Lübeck als korporativer Stadtstaat – die Macht lag bei den Interessengruppen

Mühsam und Thomas Mann wuchsen auf in Lübeck, einem kleinen Stadtstaat mit 1870 ca. 40.000 Einwohnern, in dem Entscheidungen vor der Novemberrevolution 1918 im Wesentlichen nicht in den Prozessen und den Strukturen der Landesverfassung, sondern in extrakonstitutionellen Einrichtungen fielen, dem **Vaterstädtischen Verein** und in kulturellen Angelegenheiten im **Gemeinnützigen Verein**. Erich Wallroth beschreibt die Verfassungslage 1926 so: „Im Lübeck der Vorkriegszeit jedenfalls spielten – abgesehen von der Sozialdemokratie, die als Vertreterin der Handarbeiterschaft und gewisser Kreise der Angestelltenschaft allerdings ihrem Kern nach, eigentlich von allen Parteien, die ausgeprägteste Berufsvertretung darstellt – die bekannten großen bürgerlichen Parteien für das öffentliche Leben der Stadt überhaupt keine Rolle.“

Zwar war nicht die Verfassung als solche mehr berufsständischen Inhalts, aber die praktische Handhabung der bürgerlichen Wahlen war es umso mehr... denn die Aufsätze für die bürgerlichen Wahlen und damit praktisch die Wahlen selber lagen bekanntlich ganz in den Händen des bürgerlichen Bevölkerungsgruppen umfassenden „Vater städtischen Vereins.“ In ihm einigten sich - im Auftrage ihrer Kooperationen und Vereinigungen - die Vertreter der Groß, Kaufmannschaft und des Klein Handels, der Gewerbe, der Grundbesitzer und der Landwirte, der Gelehrten Berufe und zum Teil der Angestelltenschaft, ohne jedes Parteidogma, sowohl über den Verteilungsschlüssel für die Kandidaten der einzelnen Gruppen, wie über die Wahl der Aufsätze selber"(E. Wallroth).

Der gesellschaftliche Hintergrund 1



16 Lübecker
Köpfe, geboren
von 1852 bis
1927

Gesellschaftlicher Hintergrund 2

Präfaschistische nationalistische Netzwerke überlagern seit Ende des 19. Jahrhunderts die staatlichen Institutionen



Deutsche Vaterlandspartei
Hauptvermittlungsstelle der vaterländischen Vereine und Verbände
Deutschbund
Deutscher Kolonialverein
Verein für das Deutschtum im Ausland
Verein für das nördliche Schleswig
Deutscher Ostmarkenverein
Unabhängiger Ausschuss für einen Deutschen Frieden
Deutscher Wehrverein
10. Deutscher Flottenverein
11. Hamburgischer Verband gegen die Sozialdemokratie
12. Reichsverband gegen die Sozialdemokratie
13. Evangelischer Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen
Ev.-Lutherische Landeskirche
Gemeinnütziger Verein

Gesellschaftlicher Hintergrund 3:

Die Lübeckische Landeskirche wurde entjudet, die Kirchenzucht missbraucht,
Höhepunkt war die Ernennung Erwin Balzers zum Bischof 1934



Bishop Erwin Balzer was a National Socialist and a member of the German Christians.

Das Entstehen der deutschen nationalistischen Stammeskirche

Die Godesberger Erklärung 1939

- 1939 war Balzer in [Eisenach](#) Mitbegründer des [Instituts zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben](#). Am 4. April 1939 unterzeichnete er, zusammen mit zehn weiteren Kirchenleitern, die sogenannte *Godesberger Erklärung* der [Deutschen Christen](#) vom 26. April:
- „Indem der Nationalsozialismus jeden politischen Machtanspruch der Kirchen bekämpft und die dem deutschen Volke artgemäße nationalsozialistische Weltanschauung verbindlich macht, führt er das Werk [Martin Luthers](#) nach der weltanschaulich-politischen Seite fort und verhilft uns dadurch in religiöser Hinsicht wieder zu einem wahren Verständnis des christlichen Glaubens [... Der NS] ist die Vollendung des Werkes, das der deutsche Reformator Martin Luther begonnen hat [...] Der christliche Glaube ist der unüberbrückbare religiöse Gegensatz zum [Judentum](#).“

Die von den religiösen Verbänden gedeckte Ausbildung des Menschen zum Massenmord ist eine Folge der Verdinglichung des Menschen im Staat

Erstes Beispiel in der Neuzeit ist die Vernichtung der Indianer nach der Entdeckung Amerikas 1492 mit der Ausgangsfrage, ob diese Ureinwohner denn überhaupt menschliche Wesen seien.



Die Vorbilder Thomas Manns

Arthur Schopenhauer

Deutscher Philosoph

Übersicht

Bücher



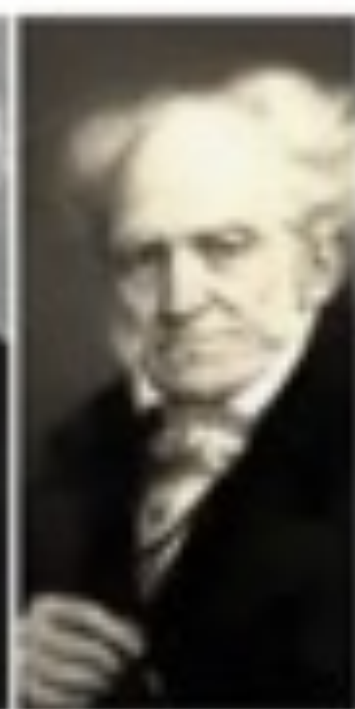
Geboren

22. Februar 1788
Danzig, Polen



Verstorben

21. September 1860
Frankfurt am Main



Richard Wagner

Komponist und Schriftsteller

Übersicht

Kompositionen

Stücke

Bücher



Geboren

22. Mai 1813
Lützen



Verstorben

13. Februar 1883
Parsifal: Bayreuth (Parsifal) Bayreuth, Bayern



Paul de Lagarde

Theologe



Geboren

15. Oktober 1844
Röcken, Lützen



Verstorben

25. August 1900
Weimar



Geboren

2. November 1827
Berlin



Verstorben

22. Dezember 1891
Göttingen



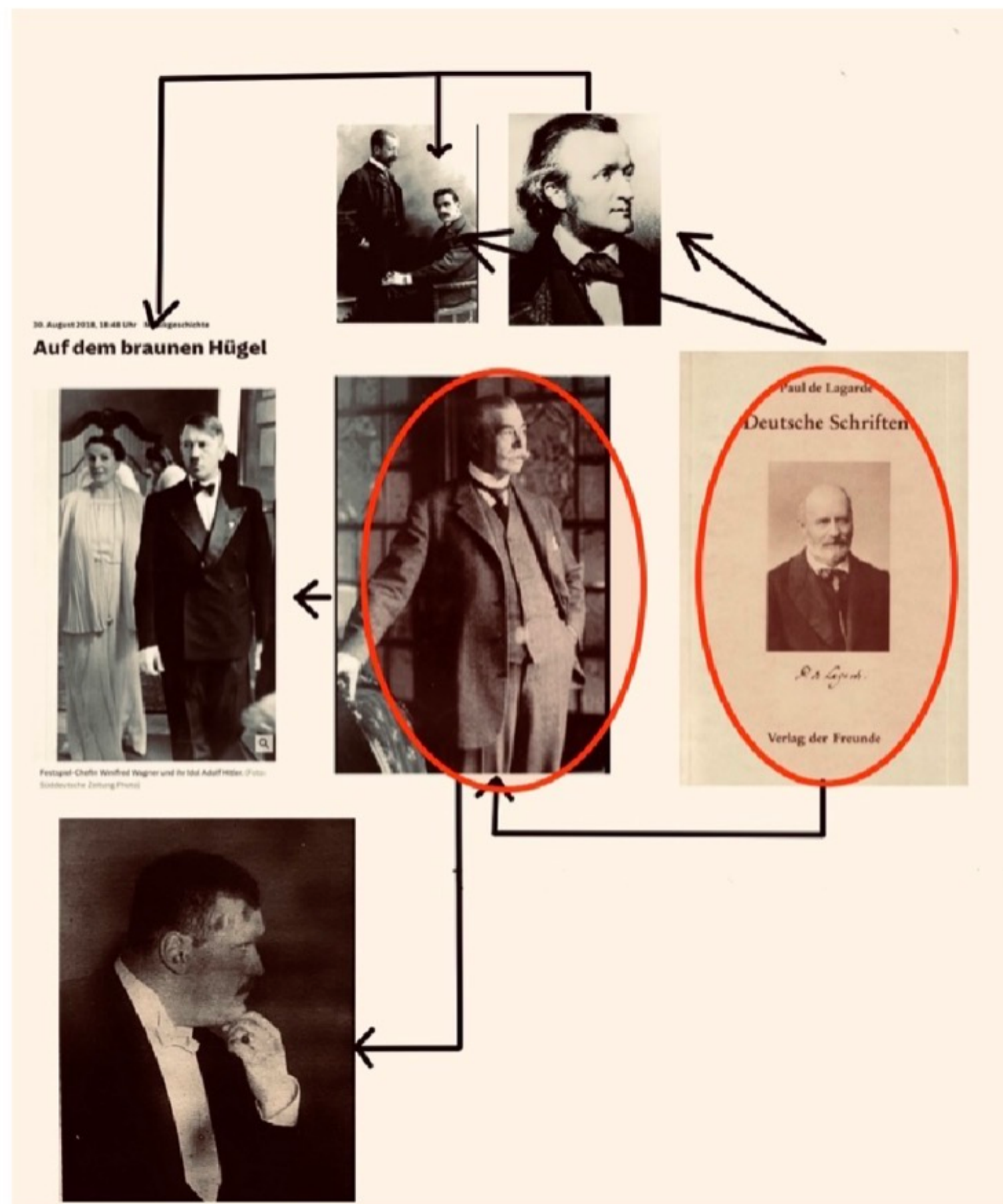
Den Konstruktivismus lernt Thomas Mann von Paul de Lagarde, dem Göttinger Theologen, Kulturwissenschaftler und Orientalisten

Thomas Mann lernt von Paul de Lagarde, dem „Praeceptor Germaniae“, wie er ihn nennt, wie man das macht, lebensweltlich sinnlich berührende Ereignisse und Personen so in das „Reich des Gedankens“ zu transponieren, dass sie dort eine neue zum Bild des Erfinders passende Existenz erfahren. Und ja, er entwickelt sich in dieser Technik zu einem wahren Sprachkünstler: Heute hätte man für seine Kunstgestalten einen Namen: Avatare.

Hier dazu der methodische Hinweis von de Lagarde :

„....Iesu tod transponiert diese alten weisen in eine höhere tonart, aus moll in dur. in ihm war seiner zeit eine kraft erschienen, deren äüßerungen wenige waren, welche aber alles vorhandene so weit überragte, daß die ihm nahe gekommenen das ende dieses lebens nicht absahen. erlosch es gleichwohl, so wollte es nur andern welten leuchten , so erlag es nicht einer naturnotwendigkeit, sondern gab sich aus ihm bekannten gründen freiwillig dahin, so war sein niedergang geplante verhüllung eines höheren aufgangs. was ist denn wertvoll in der geschichte? die äußere tatsache oder das vermögen bald hier, bald da zu wirken? für den geist sind es keine facta, daß am 15. März 44 Caesar ermordet, und am 1. September 1870 Napoleon III geschlagen wurde: dem geiste sind das facta, daß ehrliche männer an die alte herrlichkeit Roms glaubten, als sie nicht mehr zu sehen war,“

Die „äußeren Tatsachen“ fallen bei Lagarde auf die eine Seite der Medaille - Ereignisse und handelnde Persönlichkeiten in der Lebenswelt. Dort sind sie lokal verortet und vergänglich - demgegenüber stehen auf der anderen Seite der Medaille seine idealen Konstrukte, hier ausgestattet mit dem „Vermögen, bald hier bald da zu wirken“, also ort-, raum- und zeitlos. Er kann sie hin- und herschieben, wie er sie braucht.



Ideologie und Organisation in den Zeiten des Bürgertums: Paul de Lagarde und Heinrich Claß

Dieses Bild veranschaulicht den Einfluss von Inhalt und Methode des Ideologen Paul de Lagarde auf die dort abgebildeten Personen, darunter die Lübecker Thomas Mann und Bürgermeister Johann Neumann. Der spätere Lübecker Nobelpreisträger rechnete Lagarde in den „Betrachtungen eines Unpolitischen“ (1918), neben Nietzsche und Wagner,¹⁰ seinen beiden anderen Vorbildern, zu den „Großen des deutschen Volkes“. Er bezeichnete ihn als „Praeceptor Germaniae“ (Lehrmeister Deutschlands).¹¹ Richard Wagner warb um Lagarde für seine Bayreuther Blätter, Lagarde lehnte ab. Sie standen sich aber gedanklich nahe, abzulesen etwa in Wagners Beitrag von 1878, „Was ist deutsch?“¹²

Der sprachliche Konstruktivismus dient dabei als Erziehungsmittel in den Bildungseinrichtungen

George Tabori (1914-2007) und andere haben die zerstörerische Kraft derartiger sprachlicher Konstrukte erkannt:

„Ich kann nicht Menschen pauschal begegnen, es gibt so was nicht wie die Deutschen; ich muss einem Jeden persönlich begegnen, alles andere ist für mich das Böse und eine Lüge. Ob man über Frauen so redet, die Jugend oder das Theater. Diese Abstraktionen sind ein bequemer Weg, die Menschen zu verdinglichen, ein Ding von einem Menschen zu machen, und dann ist der Weg offen nach Hiroshima und Auschwitz“.

Die Vorbilder Erich Mühsams

Gustav Landauer

Deutscher Schriftsteller

[Übersicht](#) [Bücher](#)



Geboren
7. April 1870
Karlsruhe

Verstorben
2. Mai 1919
München

Arthur Schopenhauer

Deutscher Philosoph

[Übersicht](#) [Bücher](#)



Geboren
22. Februar 1788
Danzig, Polen

Verstorben
21. September 1860
Frankfurt am Main



Geboren
15. Oktober 1844
Röcken, Lützen

Verstorben
25. August 1900
Weimar

Thomas Mann und der drei Jahre jüngere Erich Mühsam hatten in Friedrich Nietzsche und Arthur Schopenhauer gemeinsame Vorbilder.

Arthur Schopenhauer

Deutscher Philosoph

Übersicht

Bücher

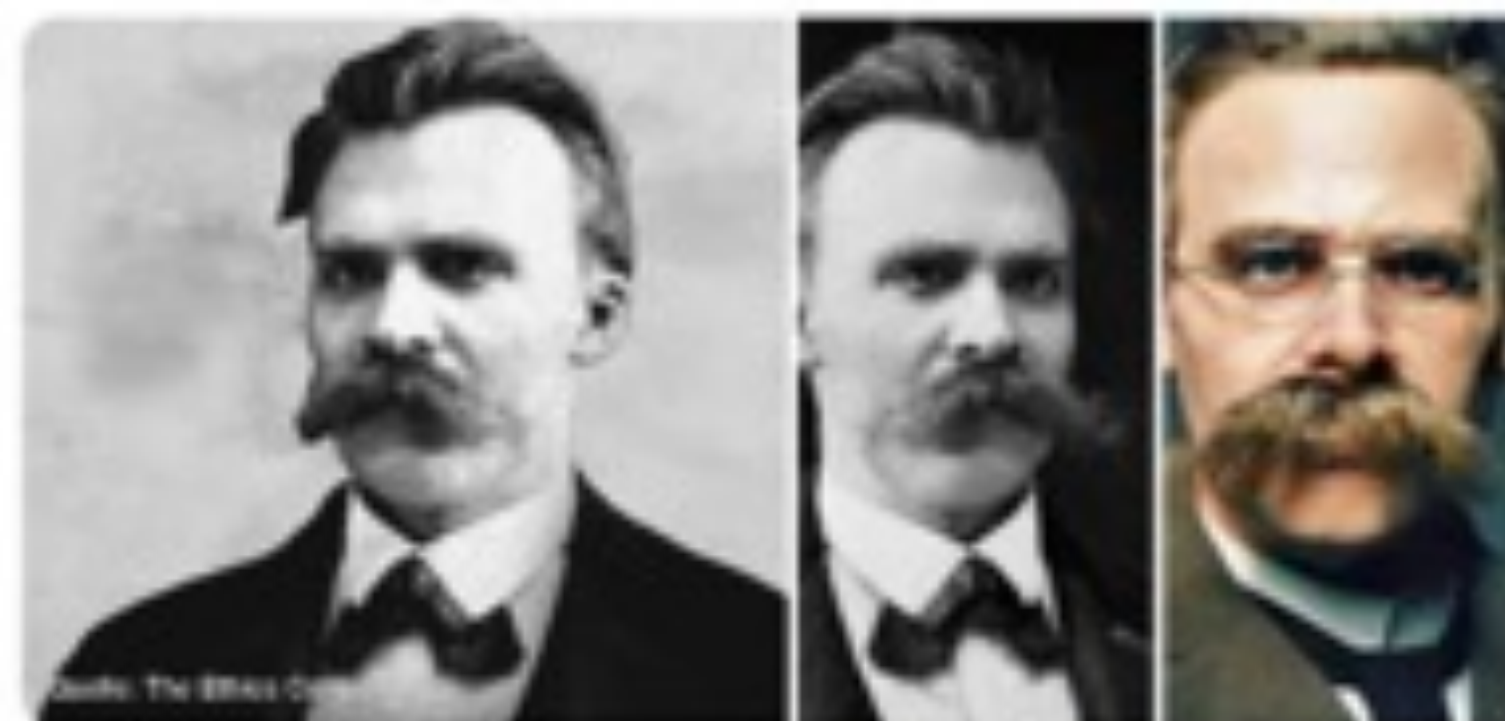


Geboren

22. Februar 1788
Danzig, Polen

Verstorben

21. September 1860
Frankfurt am Main



Geboren

15. Oktober 1844
Röcken, Lützen

Verstorben

25. August 1900
Weimar

Thomas Mann und Erich Mühsam verehrten Schopenhauer und Nietzsche, nutzten deren Philosophie jedoch für gänzlich unterschiedliche Zwecke: Thomas Mann für die Psychologie des Künstlers, Mühsam als revolutionären Hebel zur Befreiung der Menschheit.

Thomas Mann: Ästhetik, Geist und Bürgerlichkeit

Für Thomas Mann war die Philosophie dieses „Dreigestirns“ (samt Richard Wagner) ein prägendes Fundament.

Schopenhauer: Dessen metaphysischer Pessimismus und die Idee, dass der blinde „Wille“ (Trieb) über dem Intellekt steht, begeisterten ihn. Mann sah darin das Drama des Bürgertums, das zwischen Vernunft und dunklen Leidenschaften zerrissen ist. Dies prägte bereits seinen Debütroman Buddenbrooks.

Nietzsche: Dessen Konzept des Künstlers als dekadent, aber seelisch überlegen, diente Mann als Spiegel. Nietzsche half ihm, die Spannung zwischen dem „Bürgerlichen“ und dem „Geistig-Künstlerischen“ literarisch zu verarbeiten (etwa in Tonio Kröger oder Der Zauberberg).

Erich Mühsam: Gesellschaftlicher Umsturz und Anarchie

Der radikale Sozialist und Anarchist Erich Mühsam sah in den Denkern - entgegen ihrer eigentlichen elitären Ausrichtung - revolutionäre Werkzeuge zur Befreiung der Arbeiterklasse.

Schopenhauer: Dessen Mitleidsethik diente Mühsam als moralische Grundlage, um die Ausbeutung des Menschen durch den Kapitalismus anzuprangern. Die Überwindung des Egoismus im „Willen“ sollte zur klassenlosen Solidarität führen.

Nietzsche: Dessen scharfe Kritik an Religion, Staat und bürgerlicher Moral sowie sein Ideal des selbstbestimmten Individuums inspirierten Mühsam im Kampf gegen jegliche Form von Unterdrückung. Nietzsches Wille zur Macht wurde bei Mühsam zum kollektiven, emanzipatorischen Willen der Massen.

Beide sahen in den Philosophen radikale Sezierer der bürgerlichen Gesellschaft. Während Mann deren Erkenntnisse jedoch in die ironisch-melancholische Form der großen Erzählkunst goss, dienten sie Mühsam als theoretische Waffe für seinen politischen Aktivismus.

Nähern wir uns Gustav Landauer

Gustav Landauer (1870–1919) war ein deutscher Schriftsteller, Pazifist und einer der bedeutendsten Theoretiker des kommunistischen Anarchismus. Als radikaler Kriegsgegner im Ersten Weltkrieg wurde er während der Novemberrevolution 1918/19 als Minister in die Münchner Räterepublik berufen. Kurz nach deren Niederschlagung wurde er von Freikorps-Soldaten ermordet.

Frühe Jahre und Politisierung

Der 1870 in Karlsruhe geborene Landauer entstammte einer assimilierten jüdischen Kaufmannsfamilie. Er brach sein Studium der Germanistik und Philosophie ab, um sich ganz der Schriftstellerei und dem Journalismus zu widmen. Geprägt von den Schriften Arthur Schopenhauers und Friedrich Nietzsches, schloss er sich der sozialistischen Arbeiterbewegung an, wandte sich aber bald vom autoritären Staatssozialismus ab.

Vordenker des Anarchismus

In den 1890er Jahren avancierte Landauer zu einem der führenden Köpfe der libertären Bewegung in Deutschland. Er fungierte als Redakteur der Zeitschrift *Sozialist* und vertrat einen Anarchopazifismus, der auf freiwilligen Zusammenschlüssen freier Individuen statt auf staatlicher Zwangsgewalt basierte. Neben seiner politischen Theorie machte er sich auch als Übersetzer (u. a. von William Shakespeare, Walt Whitman und Peter Kropotkin) einen Namen.

Gustav Landauer, Erich Mühsam, Ernst Toller



Gustav Landauer



Erich Mühsam



Ernst Toller

**ERICH
MÜHSAM**

DIE BEFREIUNG DER GESELLSCHAFT VOM STAAT

**WAS IST KOMMUNISTISCHER
ANARCHISMUS?**



LUNATA

„Die Befreiung der Arbeiterklasse muß das Werk der Arbeiter selbst sein! In dieser Festlegung ist das Bekenntnis zur Selbstverantwortlichkeit, zur Gleichberechtigung, zur gegenseitigen Hilfe und zur Freiwilligkeit enthalten, wie in der internationalen Einigung zugleich die **Verneinung des Staates, somit der Zentralisation, der Obrigkeit und der autoritären Macht** ausgesprochen ist. Erst die Durchsetzung des Klassenkampfgedankens mit marxistischen Lehrmeinungen brachte zugleich die Klasseneinigung wie den Internationalismus der Arbeiter zum Zerfallen. Unter dem Einfluß des Marxismus schufen sich die Arbeiter zentralistische Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, bevollmächtigten Beamte zur Wahrnehmung der Arbeiterinteressen, womit sie also ihren Befreiungskampf in die Hände übergeordneter Vertreter legten, beteiligten sich an den Wahlen zu den staatlichen Parlamenten, so daß der Staat mit seinen nationalen Grenzen für sie wieder gegenständliche Bedeutung erhielt und ließen sich sogar für den staatlich verwalteten Sozialismus einfangen. So ist der Arbeiter zum Staatsbürger geworden, und sein Kampf gegen die Ausbeutung zerschellt an dem Widerspruch, daß er den die Ausbeutung bedingenden öffentlichen Apparat stützt und stärkt.“

Die Kontroverse über die Lübeckrede Thomas Manns zur Reichsfreiheitsfeier 1926 „Lübeck als geistige Lebensform“ spiegelt die unterschiedliche Wahrnehmung beider Charaktere

Thomas Mann - Citoyen oder Bourgeois?



Teil I

Erich Mühsam:

„Ist nicht, fragt Thomas Mann in seiner Festrede, „deutsches Wesen die Mitte, das Mittlere und Vermittelnde und der Deutsche der mittlere Mensch im großen Stile? Ja, wer Deutschtum sagt, der sagt Mitte; wer aber Mitte sagt, der sagt Bürgerlichkeit“ und weiter: „„Die Weltrevolution ist eine Tatsache. Sie leugnen hieße das Leben und die Entwicklung leugnen, sich konservativ gegen sie zu verstocken hieße sich selber ausschließen vom Leben und der Entwicklung.“ Diese Weltrevolution aber, so meint Thomas Mann, werde der deutschen Bürgerlichkeit im Ernste nichts anhaben können. Deren Lebensform sei viel zu eng »verbunden mit der Idee der Menschlichkeit, der Humanität und aller menschlichen Bildung selbst, um in irgendeiner Menschenwelt je fremd und entbehrlich sein zu können, und eine irreführende Überbetonung von Wirtschaftlich-Klassenmäßigem ist hier im Spiel, eine Verwechslung bourgeoiser Klassenmitte mit deutsch-bürgerlicher Geistes- und Weltmitte liegt dem Irrtum zugrunde.“

Teil II

Möglich, daß es eine „deutsche Bürgerlichkeit“ mit anderm Wert und von anderer Erscheinung geben mag als die Bürgerlichkeiten andrer Nationen. Es sei auch nichts erwidert auf die Verwahrung gegen eine Gleichstellung der Begriffe Bürger und Bourgeois, denn es ist wahr, daß die deutsche Sprache auf den Bourgeois, den Vertreter der privilegierten Klasse im kapitalistischen Staat, einfach den Namen Bürger übertrug, der bis dahin ausschließlich die Bedeutung Citoyen hatte.

Aber eben diese simple Übernahme des alten Wortes Bürger auf die neue Erscheinung Bourgeois in einem Lande mit spät entwickeltem Kapitalismus müßte Thomas Mann zeigen, daß derjenige, der die Unversehrbarkeit der Bürgerlichkeit der deutschen oder einer andern, bestreitet, dabei durchaus keiner irreführenden Überbetonung von Wirtschaftlich-Klassenmäßigem schuldig wird, sondern in Rücksicht nimmt, was tatsächlich Wirklichkeit ist und was Thomas Mann, im Weben der Feierstunde und den schmerzvollen Tiefen des Daseinkampfes mit seinen sehr bürgerlichen Lebensformen zu weit entrückt, nicht gewahr wird:

Teil III

die gepriesene Bürgerlichkeit ist Monopol des Wohlstands geworden; daher ist die Gesellschaft klassenmäßig geschieden, in Wohlstand und Armut, in Menschen, die arbeiten oder doch arbeiten wollen, und solche, die für sich arbeiten lassen, die die Arbeitskraft der Mehrzahl ausnutzen und diejenigen arbeits- und brotlos machen, die ihren Profit nicht steigern können. In einer Gesellschaft aber, in der nicht alle Menschen Citoyens sind, gibt es keine Citoyens, da ist, wer Bürger ist, Bourgeois.

Thomas Manns Zuhörer in Lübeck waren die Vertreter des Wohlstands; ihnen zu sagen, daß vor ihnen die Menschen nicht eingeteilt würden.in Bürger und Sozialisten, daß in ihnen sich Bürgerlichkeit im Sinne von Weltbürgerlichkeit, Weltgewissen, Weltmitte, Weltbesonnenheit in der Idee der Menschlichkeit und der humanitären Bildung gegen alle Extremismen kritisch behaupte das hieß in der Tat bourgeoise Klassenmitte mit geistigen Lebensformen verwechseln. Die deutsch-bürgerliche Geisteswelt Goethes jedoch als eine „seelische Gegebenheit“ zu nehmen, „an der kein Radikalismus etwas ändert“, das heißt in diesen Tagen weltstürzender Veränderungen aller Beziehungen nichts anderes, als sich eben doch gegen Leben und Entwicklung konservativ zu verstocken.

Literatur

<https://michaelbouteiller.de/luebeck-geschichten/>

<https://michaelbouteiller.de/thomas-mann-citoyen-oder-bourgeois/>